

Trotz alledem

Mit einem guten Blatt kann jeder gewinnen, mit einem schlechten nur die Besten

Schon lange bekannt und immer wieder belegt: Deutschland weist eine nur sehr geringe Quote von Kindern aus Nichtakademikerfamilien auf, die ein Studium aufnehmen. Über die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft, über fehlende Bildungsgerechtigkeit ist schon viel geschrieben worden – hier setzt die Initiative ArbeiterKind.de an, die unter dem Motto „Wir sind stolz, die Ersten zu sein! Die Ersten in der Familie, die ein Studium aufgenommen haben“ Schülerinnen und Schüler aus Nichtakademikerelternhäusern dabei unterstützt, sich für ein Studium zu entscheiden und es erfolgreich abzuschließen.

ArbeiterKind.de wurde 2008 zunächst als Internetportal gegründet und hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem bundesweiten Netzwerk ehrenamtlich tätiger Mentorinnen und Mentoren entwickelt. Die gemeinnützige und spendenfinanzierte Organisation besteht aus über siebzig Gruppen mit ca. 6000 Menschen, die selbst „die Ersten“ waren und die sich an Schulen, an Fachhochschulen und Universitäten sowie auf Bildungsmessen aktiv und ganz konkret für mehr Bildungsge-

rechtigkeit engagieren.

Auf einen ganz wichtigen Bestandteil dieser Arbeit soll hier hingewiesen werden: Schulveranstaltungen, die oft im Rahmen von Studien- und Berufsorientierung stattfinden und auf denen Fragen rund um das Studium thematisiert werden: Warum überhaupt ein Studium? Welches Fach? Welche Hochschule? Welche Finanzierungsmöglichkeiten?

Es werden Argumente für ein Studium genannt und es wird vor allem Mut gemacht, ein Studium aufzunehmen, auch wenn familiäre Vorbilder fehlen und die Unterstützung für den Übergang an eine Hochschule gering ist.

Da die Referierenden die Probleme aus eigener Erfahrung kennen, ist die Hemmschwelle geringer, Fragen an sie zu stellen und Zweifel und Unsicherheiten zu äußern. Denn das gibt es durchaus: Unwohlsein, die Berufe der Eltern zu nennen, Scham, das Abitur an einer Stadtteilschule und nicht an einem Gymnasium erworben zu haben, Angst, es finanziell nicht zu schaffen und allein dazustehen, Angst, das falsche Fach zu wählen. Studienfachwechsel



werden in Akademikerfamilien viel eher toleriert.

In Hamburg gibt es bereits einige Partnerschulen, die regelmäßig solche Veranstaltungen durchführen. Es wäre schön, wenn es noch mehr würden.

Für die Studierenden wird eine monatlich stattfindende Sprechstunde zu allen Fragen rund um das Studium angeboten. Über das Netzwerk können Mentor_innen vermittelt werden, die individuell helfen und beraten. Das ist ein niedrigschwelliges Angebot für diejenigen, die über kein entsprechendes familiäres Netzwerk verfügen.

Kontakt: Email: hamburg@arbeiterkind.de

Sprechstunde für Studierende: Jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 bis 19 Uhr im Studierendenzentrum der HAW, Stiftstraße 69. Offenes Treffen: 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, in der Pizzeria, Beim Schlump 53

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-0, Fax 44 08 77, Homepage www.gew-hamburg.de, E-Mail: meents@gew-hamburg.de

Redaktionsleitung: Joachim Geffers, E-Mail: j.geffers@freenet.de

Redaktion: Manni Heede, Wolfgang Svensson,

Redaktionsassistent: Jason Tsiakas

Endredaktion: Susanne Berg

Titel: hlz / Foto: MARKK

Rückseite: Foto: Stefan Gierlich

Anschrift der Redaktion: Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg, Tel. 41 46 33-20 (mittw. ab 17 Uhr), Fax 4 50 46 58, sonst GEW, Tel. 41 46 33-22, Annette Meents, bzw. -, Fax 44 08 77, E-Mail: hlz@gew-hamburg.de

Satz und Gestaltung: albersdesign, ca@albers.design

Druck: drucktechnik-altona

Anzeigen: albersdesign, ca@albers.design,

Die hlz wird ohne gesonderte Berechnung an die Mitglieder der GEW Hamburg verteilt. Bezugspreis im Monatsbeitrag enthalten.

Die hlz erscheint sieben Mal im Jahr. Die in der hlz veröffentlichten Artikel geben die Auffassung der Autor_innen wieder. Stellungnahmen der GEW sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher (Rezensionsexemplare) wird keine Gewähr übernommen.

Red.-Schluss hlz 7-8/2019: 5.6.2019